

## Ueber Portugal.

Portugal hieß ehemals Lusitanien, aber seine Grenzen waren sehr verschieden von denen, in welche es heutzutage eingeschlossen ist. Manche glauben, der Name Portugal solle so viel heißen, als portus gallus, oder portus gallorum, weil so viel Franzosen sich nach der Stadt Dporto, am Flusse Duro, begaben, um den Christen gegen die Mauren beizustehen. Andere leiten ihn, vielleicht mit mehr Wahrscheinlichkeit, ab von einer Stadt am Duro, von den Alten Cale, jetzt Gava genannt. Diesem Orte gegen über bauten einige Einwohner eine neue Stadt mit einem Hafen, und gaben ihm den Namen Portucale, oder Hafen von Cale, so entstand der gegenwärtig blühende Zustand der Stadt Dporto, und von ihr hat das ganze Land den Namen erhalten. Der alte Name Lusitania erfosch, und unter Ferdinand dem Großen, Könige von Casti-

Zweyter Jahrgang.

lien und Leon, welcher dieses Land nebst Galicia seinem dritten Sohne Garcia gab, kam die neue Benennung vollends ganz in Aufnahme. Das älteste Manuscript, worin der Name Portugal für das ganze Reich gebraucht wird, ist vom J. 1069, und wird aufbewahrt in einem Kloster zu Aruka.

Portugal ist bekanntlich der westlichste Theil von Europa, südlich und westlich begränzt von dem atlantischen Meere, und nördlich und östlich von Spanien. Es hält ohngefähr 300 Meilen in die Länge, und 120 da, wo es am breitesten ist.

Das Klima ist hier gemäßiger, als in Spanien, allein verschieden in den einzelnen Provinzen; in den südlichen würde es unerträglich heiß seyn, wenn nicht die Seewinde die Luft erfrischten, allein in den nördlichen Gegenden ist es viel kühler, und es fallen hier häufiger Regen. Der Frühling ist in diesem Lande wunderschön. Lissabon ist sehr oft von Kran-



ken aus verschiedenen Ländern, vorzüglich aus England besucht worden, um sich hier im Frühlinge wieder herzustellen, und seine außerordentlich reine Luft ist wirklich höchst heilsam.

Die Monate November und December sind meistens Regenmonde. Das Reisen wird dann nicht selten äußerst beschwerlich, denn die Thäler sind mit Wasser angefüllt, von solcher Tiefe, daß man nicht durchkommen kann. Hat der Regen aufgehört, so muß man einen Monat warten, ehe das Wasser wieder in seine Kanäle tritt. Oft dauert die Regenzeit bis zum Februar, hernach aber fällt in 5 bis 6 Monaten kaum ein Tropfen.

Obgleich der Boden sehr fruchtbar ist, so wird doch der Ackerbau so wenig betrieben, daß das halbe Land unbebaut liegt, und die Einwohner versorgen sich mit Getraide vom Auslande her.

Portugal erzeugt Korn, Del, Wein, saure und süße Drangen, Limonen, Citronen, Birnen, Äpfel, Kirschen, Feigen, Pfäumen, Pfirsichen, Aprikosen, Weintrauben, Melonen, Kastanien, Mandeln, Nüsse, Nispeln, Wall- und Haselnüsse, Alforobas (eine Art von süßer Eichel), Medronhos (Art von Gayapfelbaum), Maulbeeren, Trüffeln, Kohl und Kraut, Rüben und dergl., nebst mehreren medi-

cinischen und aromatischen Kräutern und Blüthen. Die vierfüßigen Thiere sind dieselben, die man in England findet. Unter dem Federvieh findet man besonders Hühner, Tauben, Gänse und Truthühner. Die letztern nennt man daselbst Peru, weil sie ursprünglich aus diesem Lande nach Portugal gekommen sind. An Fischen giebt es einen unendlichen Reichthum, und die allergrößte Mannichfaltigkeit sowohl in den Flüssen, als in der See. Die portugiesischen Pferde sind lebhaft und feurig, aber nicht groß und stark; die Maulesel, welche sicherer gehen, werden häufiger zum Ziehen und Tragen gebraucht. Da es wenig Weideland giebt, ist auch die Viehzucht unbedeutend, und man erblickt nirgends große Heerden, weder von Rindvieh, noch Schafen. Was man davon findet, ist nicht stark und fett, allein das Fleisch ist schmackhaft. Schweine- und Ziegenfleisch ist eigentlich unter allen das beste.

Feiner Honig und folglich auch Wachs findet sich in Portugal im Ueberfluß. Der beste Honig, den man auf den Feldern findet, ist sehr weiß und von dem angenehmsten Geschmack. Der Waldhonig ist hier weit besser, als dieselbe Art in irgend einem andern Lande.

Portugals Oberfläche ist sehr gebirgig, oder vielmehr felsig, indem die Berge mei-



stens unfruchtbar sind; die vorzüglichsten sind die, welche Algarra von Alentejo trennen, die von Tralos Montes und der Felsen von Lissabon. Die Gipfel von Sierras de Estrella sind immerwährend mit Schnee bedeckt.

Diese Gebirge enthalten alle Arten von Metallen, vornehmlich Silber, Kupfer, Zinn und Eisen, verschiedenes edles Gestein, mehrere bunte feine Marmorarten, und mehrere seltene Fossilien von steinigter Art. Auf dem Hügel von Alcantara, unweit Lissabon, ist eine merkwürdige Salpetergrube, allein keine von diesen Minen wird gehörig bearbeitet, und die Einwohner beziehen ihr Bedürfnis auch hier vom Auslande.

Einige Magnete findet man ohnweit Eintra, und Bernstein an der Küste nördlich weit Setubal. Türkische Amethyste, Hyacinthe, Crystalle, Talkstein und Quecksilber werden gleichfalls in Portugal erzeugt.

Die vornehmsten Flüsse des Landes sind der Minho, welcher in Gallicien in Spanien entspringt, und nicht weit von Lannina in den atlantischen Ocean fällt, der Lima, ehemals unter dem Namen Lethe bekannt, dieser entspringt gleichfalls in Gallicien, und fällt ein wenig unterhalb Viana in das Meer; ferner der Cavado, der Duro, der Quadiana und der Tajo

oder Tagus. Dieser ist eigentlich der breiteste Fluß im Lande, und führt in seinem Sande etwas Gold bey sich. Er fließt ein wenig unterhalb Lissabon ins Meer.

Die Alten erzählten viel von dem Goldsande des Tagus, und die Portugiesen behaupten zum Theil (wie ein englischer Reisender, Twiss, anführt) der König Johann der III. habe einen goldenen Scepter gehabt, wozu das Material in dem Sande dieses Flusses gefunden worden. Duarte Ruz sagt in seiner Beschreibung von Portugal, dieses Scepter werde noch jetzt im königl. Schatz aufbewahrt. Der Tagus ist nur schiffbar bis ein wenig über Lissabon hinauf, denn sein Strom bricht sich dann zwischen unzugänglichen Felsen, und bildet mehrere Wasserfälle.

Eine Gesellschaft von Deutschen erbot sich unter der Regierung Karls II. Wege über die Felsen zu bahnen, Dämme und Schleusen anzulegen, wodurch man denn wenigstens auf Booten von Lissabon nach Madrid hätte gelangen können, so wie sie auch vorschlugen, den Manzanares, der sich in den Tagus ergießt, schiffbar zu machen. Sie wollten dazu die Einkünfte, die von den Abgaben der Güter, die zu Wasser verführt werden würden, verwenden. Es wurden dieser Vorschläge halber verschiedene Berath-



schlagungen zu Lissabon und Madrid gehalten, und der Beschluß derselben fiel folgendermaßen aus: „Wenn Gott diese beyden Flüsse hätte wollen schiffbar machen, so hätte er nicht erst der Menschen Hülfe dazu bedurft, er hätte dieses durch sein bloßes Werde! bewirken können. Da er es nun aber nicht gethan hat, so folgt daraus, daß er es nicht für passend hielt; daher wäre es Widerspruch gegen die Vorsehung, wenn man verbessern wollte, was sie aus ihr allein bekannten Gründen nicht habe vollenden wollen.“ So scheiterte denn dieser äußerst vortheilhafte Plan. Ein Zug, der die ehemalige portugiesische Regierung mehr als Alles charakterisirt.

Die Minorkaner philosophirten auf eine ähnliche Art. Denn sie hielten es für irreligiös, einen Baum zu beschneiden, außer den Weinstock. Sie antworteten auf die Aeußerung, wie seltsam dies sey: „Gott muß es doch am besten wissen, wie die Bäume wachsen sollen!“

Nach den zuverlässigsten Berechnungen enthält Portugal ohngefähr zwey Millionen Einwohner. Die Portugiesen

sind nicht so schlank und wohlgebildet als die Spanier, deren Sitten und Gebräuche sie nachahmen, obgleich die Vornehmen sich in prächtign Kleidern gefallen.

Hier, wie in andern Klimaten desselben Grades, sind die Weiber nicht so fruchtbar, als in den Kältern; allein sie sind schöner in ihrer Jugend, obgleich ihre Haut olivenfarbig ist; sie haben sehr regelmäßige Züge und feurige schwarze Augen, ein Reiz, den sie auch im Alter nicht ganz verlieren \*).

\*) Mehr über die Portugiesinnen findet sich in einem der frühern Blätter dieser Zeitschrift.

D. Red.

Angel. Fremde, den 22. Nov.

Grimm. Th. Ein K. Fr. General, von Warschau, im H. de S.

Hall. Th. Ein Kais. Franz. Courier von Berlin p. d. Herr Seebach von Berlin, Hr. Jäger von Frkf. a. d. D. in St. Berlin.

Pet. Th. Kfm. Holz v. Bamberg, im H. de Bav.